

Berta Weil, geb. Casewitz

Marktstätte 17

Berta Weil wurde am 1. Februar 1872 in Schmieheim/Baden geboren. Ihr Vater war David Casewitz (4.6.1847 – 4.10.1917), der in Konstanz auf der Marktstätte 17 ein Textilgeschäft hatte. Das Haus war Teil eines prachtvollen Gebäudeensembles, das David Casewitz 1912/1913 zusammen mit zwei anderen jüdischen Kaufleuten Jakob Leib (1853-1937) und Abraham Lippmann (1855-1934) vom Architekturbüro Ganter & Picard planen ließen.



Konstanz, Marktstätte 17 – 19 in den 1930 Jahren

(Quelle: Stadtarchiv Konstanz, KNZ1.wolf31-1195)

Ihre Mutter war Babette Casewitz, geb. Schnurmann (1848-1924). Sie stammte ebenfalls aus Schmieheim. Im „Ortssippenbuch“ von Schmieheim schrieb sich ihr Vater noch David Kassewitz. Wann er seinen Nachnamen in Casewitz änderte, ist nicht bekannt.

Berta Casewitz heiratete am 20. Oktober 1890 in Konstanz den Kaufmann Max (Mair) Weil aus Gailingen, mit dem sie das Textilgeschäft ihres 1917 verstorbenen Vaters weiterführte. Das Ehepaar Weil hatte zwei Kinder: Josef, geb. am 13.8.1891, und Betty, geb. am 8.1.1893. Max Weil, Bertas Mann, starb am 7. September 1932 in Konstanz. Die Firma führte nun der Sohn Josef. Im Konstanzer Adressbuch von 1935 ist er als Geschäftsinhaber genannt.

Mit der Machtübernahme der Nazis 1933 radikalisierte sich auch in Konstanz der Antisemitismus. Am 1. April 1933 riefen die Nazis zu einem reichsweiten Boykott jüdischer Geschäfte auf. Vor den jüdischen Geschäften in Konstanz standen SA-Posten mit Schildern: „Deutsche Wehrt Euch! Kauft nicht bei Juden.“ Josef Weil erkannte die Zeichen der Zeit

und verkaufte sein Geschäft im Dezember 1936 für 55.000 Reichsmark; der Verkehrswert der Immobilie lag bei etwa 61500 Reichsmark. Käufer war der Konstanzer Zahnarzt Dr. Max Osterwalder (1900-1994), der im Haus seine Praxis einrichtete. Dennoch kann in diesem Fall nicht von „Arisierung“ gesprochen werden, da das Haus nur schwer zu verkaufen war. Osterwalder war Josef Weil sogar behilflich, die Kaufsumme in die Schweiz zu transferieren. Josef Weil verzichtete dann nach dem Krieg auch auf die Rückgabe des Hauses.

Josef Weil emigrierte im Oktober 1938 mit seiner Frau Gitta und den beiden Kindern Klara und Jakob in die USA. Warum nicht auch seine Mutter Berta Weil mitkam, konnte nicht ermittelt werden. Es scheint jedoch so, dass auch sie an Auswanderung dachte, weil auf ihrer Meldekarte stand: „ 12.9.1938 New York“. Nach dem Verkauf des Hauses an der Marktstätte zog sie am 24. August 1938 in eine Wohnung in der Saarlandstraße 25 (Bodanstraße). Später wurde dieses Haus nach dem Gesetz über Mietverhältnisse mit Juden vom 30. April 1939 zu einem „Judenhaus“ erklärt. In der Nazi-Terminologie war ein „Judenhaus“ ein Haus, das einem Juden gehörte und in dem nur Juden wohnen durften.

Josef Weils Schwester Betty heiratete 1920 in Konstanz Edwin Levi (geb. am 25.12.1890 in Worblingen). Er war von Beruf Elektroingenieur. Im ersten Weltkrieg wurde er schwer verwundet. In den 20er Jahren war Levi als Vertreter für eine Berliner Krawattenfabrik unterwegs. Anfang 1935 übersiedelte das Paar nach Schaffhausen, nachdem Edwin Levi seine Stelle beim Konstanzer Theater 1933 verloren hatte. 1939 übersiedelte das Ehepaar Levi nach Haifa/Palästina.

Am 22. Oktober 1940 wurde Berta Weil zusammen mit 112 Juden aus Konstanz in das Lager Gurs im Südwesten von Frankreich am Fuße der Pyrenäen deportiert. Zum Zeitpunkt ihrer Deportation war sie 68 Jahre alt.

Nom <u>WEIL</u> ^{Née} <u>CASSEWITZ</u> <small>(Femme)</small>		Indication sommaire des motifs d'internement <u>décedée 9/12/40</u>
Prénoms <u>Berta</u>		
Date de naissance <u>22.1873.</u>		Spécimen de signature
Lieu de naissance <u>(Konstanz) Schmiechlein</u>		
Nationalité <u>allemande</u>		
Père Filiation Mère		
Profession <u>haus</u>		
Date d'arrivée au Camp <u>25.10.40 de Konstanz</u>		
Ilôt <u>I</u> Bâtiment <u>3</u>		
N° du reçu de dépôt de fonds		
N° du reçu de dépôt d'objets et valeurs		
Renseignements divers <u>?</u>		

Lagerkarte aus Gurs für Bertha Weil

An den unmenschlichen Haftbedingungen im Lager starben im Winter 1940/41 Hunderte von Häftlingen, darunter auch Berta Weil. Sie starb am 9. Dezember 1940 und wurde auf dem Friedhof des Lagers Gurs beerdigt.

Uwe Brüggemann

März 2021

Quellen:

Staatsarchiv Freiburg, F 196/1 Nr. 8785; F 64/2 Nr. 504; P 303/4 Nr. 1334

Stadtarchiv Konstanz

Pau, Archiv departementales des Pyrénées-Atlantiques, Cote AD 64, 72W70

Literatur:

Engelsing, Tobias: Das jüdische Konstanz. Konstanz: Südverlag, 2015